

Designinflation im 21. Jahrhundert! Weit über 1.000.000.000 Treffer werden angezeigt, wenn man den Begriff „Design“ in eine der gängigen Internetsuchmaschinen eingibt. Herausgeber Petra Eisele und Bernhard E. Bürdek versuchen, zwischen zwei Buchdeckeln Ordnung zu schaffen.

■ „Soweit heute nachweisbar, existiert eine Verbindung zwischen Gebrauchsgegenstand und sinnbildlicher Form seit dem Mittelpaläolithikum (etwa vor 300.000 bis 200.000 Jahren). Der künstlich hergestellte Gegenstand, das Artefakt, bildet die Grundlage sowohl für die Kunst als auch das Design.“ Muss ein Text über das Verhältnis von Kunst und Design so beginnen? – „Retro-Design gestaltet neue Aussagen auf der Basis des Alten, indem es Bilder- und Dingwelten der Vergangenheit nutzt, um aus dem daran geknüpften Erinnerungspotenzial neue assoziative Verknüpfungen zu generieren.“ Darf ein Text über Retro-Design den Leser gleich auf den ersten Metern mit einem so langen Satz konfrontieren? – „In der Ausbildung zum Industriedesigner in den 1970er Jahren wurde das Thema Ornament nicht diskutiert; es wurde wie vieles andere auch verschwiegen. Um einen herum tobte gestalterischer Alltag mit Fototapeten und barockisierten Wählscheibentelefonhauben. Im Studium dagegen schwebte über allem der Adolf Loos

Der Beitrag von Volker Albus über „Design und soziokulturelle Veränderungen“ ist dafür selbst ein gutes Beispiel. Albus stellt fest, dass sich „die Ausgangslage für die Entwicklung der uns umgebenden Produkte kontinuierlich ändert“, führt dabei den „Aspekt materialer und herstellungstechnischer Vorgaben ins Feld“, blickt dann aber über derartige, „die Produktphysik sozusagen über Nacht revolutionierende Faktoren“ hinaus und begutachtet „die soziokulturellen Veränderungen, die die Dingwelt in all ihren Facetten beeinflussen“. Etwa die durch den rasanten Wandel des Berufslebens bedingte Ablösung des statischen durch einen nomadischen Lebensstil. Als sinnfälliges Produkt präsentiert Albus das Regal „Zinfandel“ von Tom Pawlowsky, das aus einem weichen Schaumstoffgitter und 32 Kisten besteht, die in der Gitterstruktur fixiert, aber auch multifunktional bei Umzügen oder hausinternen Transporten genutzt werden können. In Zukunft müssten „neben den mechanischen, utilitären und funktionalen Konditionen“ auch „die



132 Milliarden Euro Jahresumsatz das kreative Gewerbe Deutschlands in der Wirtschaftsstatistik zwischen chemischer und Automobilindustrie liegt, wie Bernhard E. Bürdek in seinem einleitenden Beitrag rapportiert? Neben Green Architecture (David Cook) und Eco Design (Ursula Tischer) wird etwa auch das wechselseitige Verhältnis von Design, Natur und Technik beleuchtet (Melanie Kurz, Axel Thallemer, Frank Zebner), werden die moralischen Dimensionen von Gestaltung ausgelotet (Rainer Funke), werden Avantgarde, Visionen und Utopien in den Blick genommen (Gerda Breuer, Siegfried Gronert). Und vieles andere mehr! Komisch kann man finden, dass Fußnoten, Bildunter-

Rezensionen

Diskursaggregat, Perspektivenschleuder

untergeschobene Satz ‚Ornament ist Verbrechen.‘“ Kann man in Reflexionen über das Phänomen des Ornaments mit solchen Reminiszenzen kommen?

Die Zitate stammen aus Beiträgen von Sabine Foraita, Petra Eisele und Harald Hullmann zu dem Sammelband „Design, Anfang des 21. Jh.“. Und – ja wohl! – so können, dürfen, so müssen Beiträge beginnen, die (bei allen Vorbehalten gegen Jahrhundert- und Jahrtausendwenden als Epochenscheiden) erste Bestandsaufnahmen versuchen. Weil anderweitig so viel gefaselt wird! Weil nur solch weitreichende Rückblenden, differenzierende Definitionen und authentische Erfahrungen eine solide Basis bilden, auf der „Diskurse und Perspektiven“ entwickelt werden können – wie der Untertitel des Buches lautet. Und weil sich die Autoren immer wieder überzeugend an konkreten Produkten abarbeiten.

situationistischen Differenzen unserer Interaktion mit Möbeln, Büchern, Geräten“ berücksichtigt werden, lautet die Forderung des Autors.

Exactement 21 Beiträge versammelt dieser Band zu Design am Beginn des 21. Jahrhunderts; 15 Themenfelder scheinen auf: Digitalisierung, Disziplin, Ethik & Moral, Geschichte, Gesellschaft, Globalisierung, Innovation & Strategien, Kommunikation, Kunst & Kultur, Ökologie, Ökonomie, Technologie, Theorie, Wissenschaft & Forschung sowie Zukunft. Dass diese gesamte Liste vor jedem Aufsatz zu finden ist und in Fettdruck diejenigen Sparten hervorgehoben sind, denen er jeweils zugeordnet werden kann – allein dieses starrer Kategorisierung widersprechende Ordnungsprinzip ist ein erfrischender Ansatz. Viel Wissenswertes und auch Überraschendes wird ans Tageslicht befördert. Allein diese Zahl: Weiß man, dass mit

schriften und Bibliografie buchstäblich als Kleingedrucktes erscheinen und ein rechtes Augenpulver sind. Dass auf Seite 7 Service Design als „völlig neues Aktionsfeld für Gestalter“ annonciert wird – obwohl Autorin Birgit Mager doch schon seit 1995 eine Professur für eben jenes Fachgebiet an der Fachhochschule Köln innehat, wie die Kurzbiografie auf Seite 265 verrät. Oder dass am Ende mit einem Interview Hartmut Esslingers plötzlich eine neue Textsorte auftaucht.

Tut das der Güte des Bandes Abbruch? Aber nein! Das Buch ist Diskursaggregat und Perspektivenschleuder! Und gut gemacht dazu.

Kai-Uwe Scholz

■ Zum Buch

Petra Eisele, Bernhard E. Bürdek (Hg.):
Design, Anfang des 21. Jh.
Diskurse und Perspektiven.
 Ludwigsburg: avedition, 2011
 ISBN: 978-3-89986-150-1, 39,90 Euro

Report

71

6/11
design report